

Und wieder

von Kai Romhardt

Und wieder tauchen tausend Welten,
in diese eine Kerze ein,
wieder tanzen tausend Wellen,
am Rand der Zeit im Sonnenschein.

Wieder, wieder, alte Zeichen,
junge Triebe, alte Reben,
wieder, wieder streift der Blick,
in die Welt, ins Leben weben.

Und wieder streckt der alte Baum,
den Zweig hinaus in frische Winde,
wieder brütet weiße Brut
unter rußgeschwärzter Rinde.

Und wieder steigt der Mond empor,
lässt Ebb und Flut durch Meere gleiten,
und wieder staubt ein Sturm umher
lässt Wolken zieh'n und Dünen reiten.

Und wieder bricht am Gletscherrand,
die weiße Macht in tausend Träume,
wieder zaust die Bergesnacht,
hoch versteckte Felsenräume.

Und wieder stürzt der kleine Bach,
ins Haupthaar feingewirkter Moose,
wieder blitzt der Tau am Dorn,
einer weit gereisten Rose.